

- Presseerklärung -

Bürgerinitiative Oberlimberg

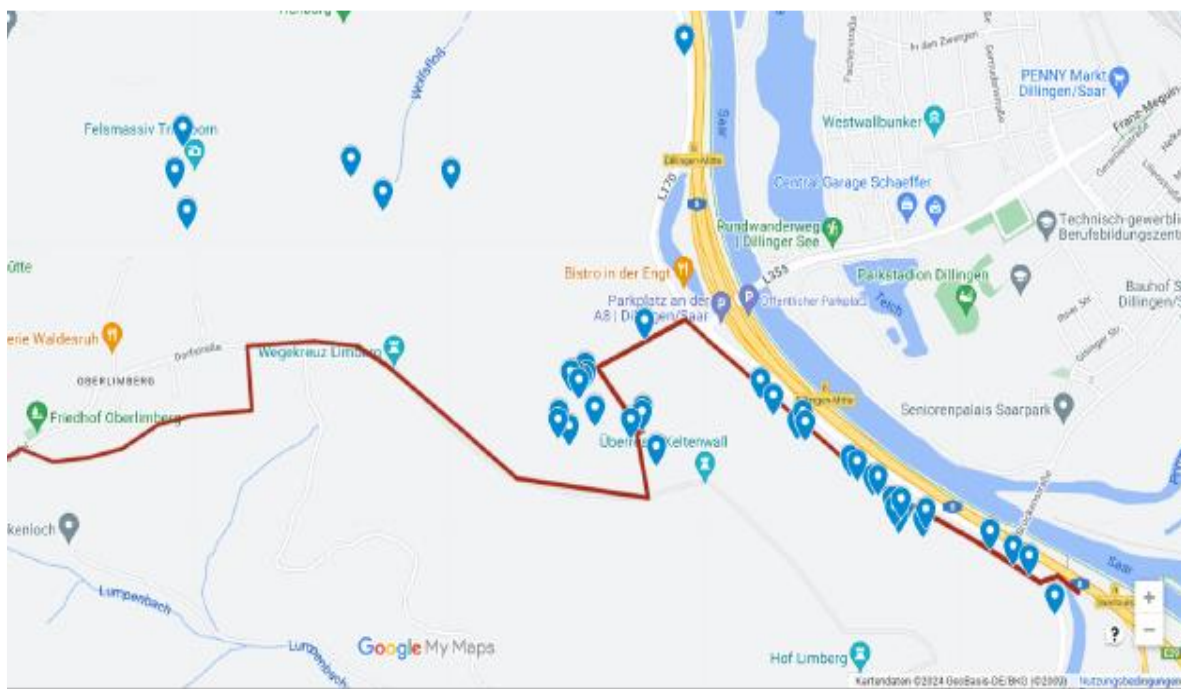
24.07.2024

Droht das mit 2 Milliarden Euro von Bund und Land geförderte H2-Projekt an dilettantischer Trassenauswahl zu scheitern?

Die geplante Trassenführung (Trasse B) für die Wasserstoffleitung von Carling nach Dillingen soll auf der deutschen Seite von Leidingen vorbei an Bedersdorf, Kerlingen, Gisingen und Oberlimberg über den Limberg nach Dillingen verlaufen. Diese Trassenführung wird von verschiedenen Seiten kritisiert. Zum einen verursacht sie ganz erhebliche Zerstörungen in geschützten Gebieten und wird von umfangreichen Waldfällen begleitet. Vorhandene Alternativen wurden aus vermutlich finanziellen Gründen verworfen, obwohl sie fast ohne Waldpassagen machbar sind.

Entscheidend für die Kritik an der geplanten Trassenführung sind neben der massiven Naturzerstörung jedoch die geologischen Verhältnisse auf dem Limberg-Plateau. Auch ohne ein noch nicht vorliegendes geologisches Gutachten sind die Probleme unschwer zu erkennen, wie die Kartierung der aktuellen Hangrutschungen im Bereich Limberg zeigt.

Abbildung: Kartierung Hangrutschungen im Bereich Limberg, Stand Juli 2024



Die Karte kann im [Internet](#) aufgerufen werden. Jede Markierung ist mit dem Bild des entsprechenden Hangrutsches versehen.

Die Trasse der geplanten Pipeline soll über den instabilen Hang über der L 170 abwärts geführt werden, und dann unterhalb in Richtung Dillinger Hütte queren. Aktuell ist auch dieser gesamte Bereich abgerutscht und von Geröllmassen, Schlamm und entwurzelten Bäumen verschüttet. Da Sanierungsmaßnahmen aufgrund der fortbestehenden Instabilität des gesamten Hangs derzeit nicht möglich sind, ist die L 170 zwischen Wallerfangen und Dillingen seit einigen Wochen gesperrt. Das LfS hat mitgeteilt, daß diese Vollsperrung auf absehbare Zeit bestehen bleiben wird. Es stellt sich hier die Frage, wie eine Gaspipeline überwacht und gegebenenfalls repariert werden soll, wenn weder Anfahrt noch Begehung oder gar Arbeiten mit und ohne Baufahrzeugen möglich sind.



Der Limberg weist eine lange Geschichte von Hangrutschen auf. Immer wieder kam es zu Straßensperrungen, meist über mehrere Wochen. Auch größere Areale mit Felsanteilen und großen Bäumen mussten geräumt und stabilisiert werden. Viele Bäume sind durch die Bodenverhältnisse nach den Starkregenereignissen und den starken Winden entwurzelt. Damit wird das Erdreich weiter destabilisiert. Die erforderlichen Arbeiten zum Bau der Gasleitung mit schwerem Baugerät werden die fortschreitende Instabilität des Limbergs deutlich verstärken.

Die Frage, die sich hinsichtlich des Plans, eine Wasserstoffpipeline über den Limberg zu verlegen, stellt, ist also nicht, ob die Pipeline im Bereich des Limberg beschädigt werden könnte, sondern wann es passiert. Im Schadensfall muss der Betreiber in jedem Fall, also mit oder ohne erkennbare Leckage, Untersuchungen an der Leitung durchführen. Dazu muss der Leitungsabschnitt entleert werden, um anschließend unter Einsatz von Gutachtern den Leitungszustand überprüfen zu können. Diese Untersuchungen können erst dann durchgeführt werden, wenn keine weiteren Rutschungen drohen und der Hang von Geologen für die Inspektionsarbeiten freigegeben ist.

Das bedeutet, daß über Tage, Wochen oder Monate kein Wasserstoff transportiert werden kann. In der Folge muss die Stahlproduktion in Dillingen gedrosselt oder gar vollständig unterbrochen werden. Dies führt ggf. zu Lieferengpässen, einhergehend mit Regressforderungen.

Diese geplante Trassenwahl entwickelt sich zu einem nicht kalkulierbaren Risiko!

Das Saarland möchte eine Pionierrolle für die Nutzung von grünem Wasserstoff übernehmen. Das ist zu begrüßen. Insgesamt scheint es jedoch sehr unklug, die erste Wasserstoffpipeline mit solchen Risikofaktoren und Umweltschäden zu verlegen. Eine sichere und schonendere Trassenführung, die ohne weiteres möglich ist, würde CREOS, Dillinger Hütte, NEMAK, der Nutzung von Wasserstoff allgemein und dem Projekt mosaHYc sicherlich dienlich sein.

(Das Sprecherteam)